

Leipzig, 29. August. Der im Verlage von R. Pösch erscheinende „Führer auf dem Kriegsschauplatz“ ist in der That geeignet, das Interesse der Leser zu gewinnen. Die uns vorliegende Nr. 2 bringt zuerst einen Artikel über Frankreichs innere Machtverhältnisse, welcher in einer unparteiischen, aber klaren und verständlichen Weise abgefaßt ist und besonders treffend nachweist, wie es den Franzosen noch an Schulbildung fehlt. Ebenso wird auf die Ursache einer bedenklichen Verminderung der Bevölkerung aufmerksam gemacht, durch welche die Arbeitskraft und Leistungsfähigkeit des Landes beschränkt wird. Ein anderer Aufsatz giebt Schilderungen von Weissenburg, Straßburg und Metz. Von allen drei Städten sind Pläne beigelegt, welche zur vollständigen Orientierung gute Hilfsmittel sind, und namentlich jetzt sehr interessant sein dürften, da die Belagerung von Straßburg und Metz im Gange ist. Außerdem finden sich noch folgende Artikel in diesem Hefte: Das Seerecht in Kriegszeiten — General Bruno von François — Zum Verständniß der Berichte über die Schlacht bei Wörth — und: Nachtrag zum alphabetisch-statistischen Ortsverzeichnis mit besonderer Berücksichtigung der Departements Mosel und Niederrhein.

□ Leipzig, 30. August. Mit dem morgenden Tage (31. Aug.) haben die bei den Untergerichten des Landes eingeführten, am 21. Juli begonnenen Gerichtsferien ihre Endschafft erreicht, und es tritt mit dem 1. September deshalb wiederum der regelmäßige Geschäftsgang und die Expedition auch der nicht dringlich gewesenen Sachen im vollen Umfange ein.

\* Leipzig, 30. August. Infolge des anhaltenden Regens wetters haben sämtliche Flüsse auch unserer Gegenden die Grenzen eines normalen Wasserstandes überschritten und sind noch fortwährend im Wachsen begriffen, so daß, falls nicht bald die so sehnlichst erwünschte und für die Landwirtschaft so dringende nützliche bessere Witterung eintritt, in den Niederungen ein Austreten unausbleiblich sein dürfte. Leider muß constatirt werden, daß, wie uns aus dem Munde glaubwürdiger Landwirthe versichert wird, ein großer Theil der noch nicht eingeheimsten Feldfrüchte theils schon radical verdorben ist, theils nahe daran ist, dasselbe Schicksal zu erleiden. Besonders ist das Erzgebirge, in welchem nur ausnahmsweise Einiges glücklich eingebracht worden, von der Ungunst der jetzigen Witterung doppelt hart getroffen.

□ Leipzig, 30. August. Seit gestern sind die Verwundeten nur einzeln mit den gewöhnlichen Eisenbahnzügen, größere bergleichen Transporte aber hier nicht angelangt. Abends 7 Uhr trafen 8 verwundete Sachsen ein, darunter der schwerverwundete Secondelieutenant von Löben, Schuß durch beide Beine. Löben, Sohn eines höheren Officiers in Dresden, war als Freiwilliger eingetreten und zu Beginn des Feldzugs zum Lieutenant avancirt. Von den in Schloß Pleißenburg im Lazareth befindlichen Verwundeten starben gestern 2 Mann, ein Preuße und ein Franzose. Von Dresden langte eine bedeutende Munitionscolonne hier an, welche alsbald weiter nach dem Kriegsschauplatz abging.

— Aus dem Nachlasse eines vor Kurzem verstorbenen hiesigen Einwohners vermifchte man mehrere goldene Ringe, namentlich auch einen werthvollen Brillantring. Als man deshalb die Hilfe der Polizei in Anspruch nahm und die erforderlichen Nachforschungen anstellen ließ, ergab es sich, daß ein früherer Diener des Verstorbenen sich die Ringe heimlich angeeignet und seinen Herrn noch bei Lebzeiten desselben darum bestohlen hatte. Der ungetreue Diener wurde gefänglich eingezogen.

— An dem Stande einer Grünwaarenhändlerin in der Nicolaisstraße legte heute Vormittag eine Einkäuferin ihr Portemonnaie mit mehreren Thalern Geld auf einen Korb und ließ es daselbst kurze Zeit unbeaufsichtigt liegen. Dies bemerkte ein Kaufenshalber ebendort stehendes Dienstmädchen und ließ sich durch die günstige Gelegenheit verleiten, das Portemonnaie heimlich an sich zu nehmen und damit fortzugehen. Noch war die Diebin aber nicht weit, so wurde sie von der bestohlenen Frau eingeholt und trotz ihrer Versicherung, daß sie das Portemonnaie nicht habe, mit nach der Polizei genommen. Bei sofortiger Durchsuchung fand man auch hier das gestohlene Portemonnaie in ihrem Besitze noch vor.

— Gestern Abend in der siebenten Stunde war der Thomaskirchhof Schauplatz eines hervorragenden Excesses, der einen großen Menschenauflauf verursachte und endlich wegen Gefährlichkeit der Sache das Einschreiten des Publicums zur Folge hatte. Zwei Cigarrenmacher schlugen in rasender Wuth auf einander und rissen sich buchstäblich gegenseitig die Kleider vom Leibe. Da sprangen endlich mehrere Leute zu und bemächtigten sich, unterstützt von einigen Soldaten, der Straßencedenten. Man transportirte letztere nach dem Naschmarkt, woselbst sie als bekannte Kaufbolde eingestekt wurden.

— Zum heutigen Lindenaer Viehmarkte waren zum Verkauf ausgestellt 96 Stück Pferde, 54 Stück Rindvieh, 462 Schweine und Ferkel, außerdem 560 Sack Zwiebeln.

— Am 29. August sind drei Stabsofficiere, der Oberlieutenant v. Rex und die Majore v. Peternowski und Busch, sowie einige 20 Fähnriche als Ersatz für die gefallenen und dienst-

untauglich gewordenen Officiere unseres Armee-corps von Dresden nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

— Die Opferfreudigkeit, welche sich im Arbeiterstande kund giebt, um den Familien der zum Kriegsdienst Einberufenen eine Unterstützung zukommen zu lassen, zeigt sich auch unter den Arbeitern der Werkstätten des schlesischen Bahnhofes in Dresden. Zu obigem Zwecke haben diese braven Männer unter sich eine Pfennigsammlung veranstaltet, welche trotz der augenscheinlichen Kleinigkeit dennoch an den halbmonatlichen Zahltagen jedesmal circa 12 Thaler auswirft.

— Wie die „Dresdn. Nachr.“ hören, sollen aus einzelnen Badeorten Böhmens von hochachtbaren dortigen Einwohnern Anerbietungen eingegangen sein, verwundete Soldaten, denen der Gebrauch ihrer Heilquellen verordnet wird, unentgeltlich in Logis, Kost und Verpflegung zu nehmen, nebenbei auch ihnen freie ärztliche Behandlung angedeihen zu lassen.

— Dem „Chemn. Tg.“ schreibt man aus Wolkenstein, 29. August: Wie man aus den Zeitungen ersieht, wird es an geeigneten Plätzen zur Pflege leichtverwundeter Krieger mangeln. Wir glauben deshalb auf Warmbad bei Wolkenstein hinweisen zu dürfen, wo für mehr als 100 Mann gutes Unterkommen vorhanden ist und Pflege leicht beschafft werden kann. Außer durch seine warme Quelle zeichnet sich Warmbad bekanntlich durch prächtiges Trinkwasser und reine Gebirgsluft aus, was nach dem Urtheile der Aerzte die Cur wesentlich unterstützt.

— Ein höchst interessantes Instrument hat, wie die „Dresdner Nachrichten“ melden, der Mechanikus Sachs in Dresden erfunden. Es ist ein Apparat, mittelst welchem man 1 oder 2 Personen im Ru ungefähre 40 Ellen hoch über die Erde hebt. Durch eine ziemlich einfache Drehung baut sich ein Thurm auf, dessen Untertheile ziemlich viel Ähnlichkeit mit den Holscheeren haben, auf welche Kinder Soldaten aufsteden. Der ganze Apparat steht auf einem Wagen und wirkt mit unendlicher Leichtigkeit. Die Personen, die emporgehoben werden, stehen in einem Sitter, das sie schützt. Ursprünglich war das Instrument für den Feuerwehrtag in Linz bestimmt, es sollte zu Feuerwehrazwecken dienen, wird vermuthlich auch beim Theater Verwendung finden. Ungemein praktisch wäre aber seine Verwendung im Kriege, zu Recognoscirungen, in Laufgräben bei Belagerungen, um z. B. die Wirkung einer Bombe zu beobachten. 1 oder 2 Officiere nehmen auf dem Wagen Platz, der keinen großen Raum beansprucht, mit geringer Drehkraft werden sie auf dem Scheerenthurm oder der Thurmscheere 40 Fuß hoch gehoben, sie machen ihre Beobachtungen und sind in der nächsten Secunde wieder auf ebener Erde.

## Verschiedenes.

\* Das vor einigen Tagen von uns bereits avisirte Büchlein Sonette und Gedichte: „Deutschlands Traum, Kampf und Sieg“ von Hans Rindwiz ist nun im Verlage von W. G. Briber hier (Reinertrag zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen Gefallener) erschienen. Dasselbe zeichnet sich sowohl durch Inhalt, wie durch äußere Ausstattung vortheilhaft aus, namentlich lobert in einigen der geharnischten Sonette und in mehreren der Lieder des Anhangs das Feuer vaterländischer Begeisterung. Wir heben nur die Sonette für Preußen, an die Particularisten, an die Deutsch-Österreicher, Traum, Vater Arnolds Todeslied hervor und begnügen uns, statt weiteren Commentars, das Vorwort abzudrucken:

„Die nachstehenden poetischen Ergüsse entstanden während eines Zeitraumes von über acht Jahren. Die ersten (1862—1863) fügen in der deutsch-vollsthumlichen Periode schwärmerischer Sehnsucht nach nationaler Einheit, Freiheit und Größe. Die zweiten (nach 1866) geben den Ausdruck innerster Ueberzeugung kund, daß nur durch Preußen, nur in Folge der durch und durch deutschen, großartigen preussischen Einrichtungen und Errungenschaften die nationale Einheit, Freiheit und Größe herbeigeführt werden kann. Die dritten jüngsten (1870) repräsentiren Deutschland an den ersten Stufen seiner Herrlichkeit, in dem Augenblicke, wo die Seereskraft der deutschen Nation, mit Ausnahme nur Deutsch-Österreichs, ihren Fuß auf den Raden der französischen Vergewaltigungs-Gelüste, der französischen Selbstüberhebung stemmt. Mögen die bescheidenen Aeußerungen eines deutschen Gemüthes von den Lesern freundlich aufgenommen werden!“

— Die Drogenhandlung von Otto Reifner, Grimma'sche Straße Nr. 24, liefert Brausepulver in Feldpostcouverten, ein Duzend Doppelpulver enthaltend. Die Nützlichkeit derselben ist allbekannt und empfehlen wir dieselben insbesondere, da der Betrag der ersten 100 Duzend vollständig, von den ferneren zur Hälfte für die Hinterbliebenen gefallener sächsischer Krieger bestimmt ist. Außerdem ist der Preis eines solchen Feldpostcouverts äußerst billig — nur 2½ Ngr.

— In der englischen Bank hat Napoleon 12 Millionen liegen, nur das Eine weiß man nicht genau, ob's Pfunde oder Francs sind, was ein kleiner Unterschied ist. Zu leben hat also der Mann mit Weib und Kind; ob er aber auch schlafen kann?